

#Die Grenzen des Erbteils Israels

Diese schöne Einrichtung hat in besonderer Weise Bezug auf Israel. Die Juden haben den Fürsten des Lebens getötet. Betrachtet Gott sie nun als Mörder oder als Totschläger?

Im ersten Fall gibt es keine Zuflucht und keine Hoffnung. Kein Mörder konnte in der Zufluchtsstadt Schutz finden. Das Gesetz für den Totschläger, wie wir es in Josua 20 finden, lautet: „Und der HERR redete zu Josua und sprach:

Rede zu den Kindern Israel und sprich: Bestimmt euch die Zufluchtsstädte, von denen ich durch Mose zu euch geredet habe, dass dahin fliehe ein Totschläger, der jemand aus Versehen, unabsichtlich, erschlagen hat; und sie seien euch

zur Zuflucht vor dem Bluträcher. Und er soll in eine von diesen Städten fliehen, und am Eingang des Stadtttores stehen und vor den Ohren der Ältesten jener Stadt seine Sache vorbringen; und sie sollen ihn zu sich in die Stadt

aufnehmen und ihm einen Ort geben, damit er bei ihnen wohne. Und wenn der Bluträcher ihm nachjagt, so sollen sie den Totschläger nicht in seine Hand ausliefern; denn er hat seinen Nächsten unabsichtlich erschlagen, und er hasste

ihn vordem nicht. Und er soll in jener Stadt wohnen, bis er vor der Gemeinde zu Gericht gestanden hat, bis zum Tod des Hohenpriesters, der in jenen Tagen sein wird; dann mag der Totschläger zurückkehren und in seine Stadt und in

sein Haus kommen, in die Stadt, aus der er geflohen ist“ (V. 1–6). Aber hinsichtlich eines Mörders war das Gesetz streng und unbeugsam. Er sollte unbedingt getötet werden, und zwar sollte der Bluträcher ihn töten; „wenn er ihn

antrifft, soll er ihn töten“ (vgl. 4. Mose 35,18.19). Israel wird der wunderbaren Gnade Gottes nach als ein Totschläger und nicht als ein Mörder behandelt werden. „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun“ (Lk

23,34). Diese Worte stiegen zu dem Gott Israels empor. Sie wurden gehört und erhört. Doch dürfen wir nicht meinen, dass die Erhörung am Pfingsttag aufhörte. Nein, sie gilt noch, und ihre Wirkungskraft wird sich in der zukünftigen

Geschichte des Hauses Israel erweisen. Sie sind jetzt aus dem Land und der Heimat ihrer Väter verbannt.[1] Doch die Zeit kommt, in der sie wieder ganz in ihr Land gebracht sein werden, nicht durch den Tod des Hohenpriesters – Er

kann nie mehr sterben –, sondern dadurch, dass Er seine gegenwärtige Stellung verlassen und sich in einem neuen Charakter als der königliche Priester darstellen wird, um sich auf seinen Thron zu setzen. Dann werden alle Verbannten

in ihre Heimat und in ihr Erbteil zurückkehren. Der Totschläger muss bis zur festgesetzten Zeit außerhalb seines Besitzes bleiben. Doch soll er nicht als Mörder behandelt werden, weil er unwissend gehandelt hat. „Mir ist

Barmherzigkeit zuteilgeworden“, sagt der Apostel Paulus, indem er als ein Vorbild Israels spricht, „weil ich es unwissend im Unglauben tat“ (1. Tim 1,13). „Und jetzt, Brüder“, sagt Petrus, „ich weiß, dass ihr in Unwissenheit

gehandelt habt, so wie auch eure Obersten“ (Apg 3,17). Diese Stellen, zusammen mit der wichtigen Fürbitte dessen, der geschlagen wurde, stellen Israel klar auf den Boden des Totschlägers und nicht auf den des Mörders. Gott hat für

sein geliebtes Volk eine Zufluchtstätte bereitet, und zu seiner Zeit wird das ganze Volk in seine lange verlorenen Wohnungen zurückkehren, in das Land, das der HERR seinem Freund Abraham für immer als Geschenk gegeben hat.